

Informationen aus Österreich

Nr. 03/08

INNENPOLITIK | EUROPA

Bundesregierung: Klimaschutz ist eine globale Herausforderung

EUROPA | INTERNATIONAL

Wien: Arabische Botschafter dankten Bundespräsident Fischer

WIRTSCHAFT

2007 Rekord bei Ansiedlung ausländischer Betriebe in Österreich

KULTUR | MEDIEN | WISSENSCHAFT

herz:rasen – die Fußballausstellung

SPORTPOLITIK

Österreichische Bundesregierung einig im Kampf gegen Doping

Unser Leserservice: schneller und noch aktueller informiert via e-Mail.
Jetzt kostenlos anfordern unter: www.bundeskanzleramt.at/aktuell

Bundesregierung: Klimaschutz ist eine globale Herausforderung

Mit einem nachdrücklichen Bekenntnis zum Klimaschutz reagierten Bundeskanzler Alfred Gusenbauer und Vizekanzler Wilhelm Molterer nach dem Ministerrat am 23. Jänner auf das jüngste Klimaschutz-Paket der EU-Kommission. Kritisiert wurde allerdings, dass für alle Staaten die gleichen Auflagen gelten sollen, ohne deren Fortschritte etwa beim Anteil erneuerbarer Energien zu berücksichtigen. Hier liege Österreich im EU-Vergleich an vierter Stelle und habe mit 23 % bereits jetzt einen höheren Anteil an erneuerbarer Energie als die für die gesamte EU angepeilten 20 %, betonte Gusenbauer. Diesen Vorleistungen einzelner Länder mit hohem Klimaschutz-Standard sei bei den nationalen Vorgaben Rechnung zu tragen, zumal Klimaschutz eine globale Herausforderung sei. Brüssel will bis 2020 den CO₂-Ausstoss der 27 EU-Länder um ein Fünftel gegenüber 1990 senken. Zugleich soll der Energieanteil aus erneuerbaren Quellen (Wasser, Wind, Sonne, Biomasse) von 8,5 auf 20 % erhöht werden.

Österreich soll u.a. bis 2020 seinen CO₂-Ausstoss in den Bereichen Verkehr, Gebäude, Landwirtschaft und Abfall um 16 % senken und den Anteil der Öko-Energie auf 34 % steigern. Die Bundesregierung fordert allerdings eine faire Lastenverteilung zwischen den Staaten und präsentierte am 24. Jänner die offizielle Position Österreichs. Demnach würden überzogene Maßnahmen den Wirtschaftsstandort Österreich, die Industrie und die damit verbundenen Arbeitsplätze beeinträchtigen. Im Fokus stünden nicht zuletzt auch die Interessen der Konsumenten. Österreich sei innerhalb der Union ein Vorreiter im Bereich erneuerbarer Energieträger und starte auch beim Klimaschutz auf hohem Niveau.

Die aktuellen Öko-Vorschläge der EU-Kommission wären für die Mitgliedstaaten mit erheblichen Mehrkosten verbunden und könnten u.a. zur Abwanderung von Stahlproduktionen aus Europa etwa nach China führen, wo bei der Produktion einer Tonne Stahl um die Hälfte mehr CO₂ frei gesetzt wird als in Europa. Grundsätzlich unterstütze die österreichische Bundesregierung jedoch die Zielsetzungen der EU-Kommission, die in der Klima- und Energiepolitik eine weltweite Führungsrolle einnehme, heißt es in dem Positionspapier. ■

„Die österreichische Bundesregierung unterstützt die Klimaschutz-Ziele der Europäischen Kommission, hält aber gleichzeitig fest, dass angesichts des schon bisher hohen Beitrags Österreichs eine faire Lastenverteilung und die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Industrie und der damit verbundenen Arbeitsplätze hohe Priorität haben muss.“

Frauenministerin Bures: „Es gibt eine gemeinsame Verantwortung für aktive Gleichstellungspolitik. Bundesregierung, Landesregierungen, Wirtschaft und Universitäten werden daran zu messen sein, ob die Einkommensschere kleiner wird, die Jobchancen für Frauen besser werden und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie endlich Realität wird.“

Frauenministerin Bures: EU-Genderbericht ist ein klarer Auftrag

Frauenministerin Doris Bures bezeichnete den jüngsten EU-Genderbericht für den Zeitraum 2001 bis 2006 als „Handlungsauftrag an die Regierung“: „Österreichs Frauen verdienen einen Platz an der Spitze“, so Bures in einer Aussendung am 25. Jänner. In enger Kooperation mit der Wirtschaft soll nun ein Frauenförderungs paket geschnürt werden.

Die Wirtschaftsförderung soll künftig an betriebliche Frauenförderung gekoppelt werden und jene Unternehmen bevorzugen, die ihren Mitarbeiterinnen u.a. Wiedereinstiegs- oder Weiterbildungsprogramme sowie Kinderbetreuungsmöglichkeiten anbieten. „Wirtschaftswachstum und Wohlstand kann es nur unter Nutzung des Potenzials der Frauen geben“, unterstrich die Frauenministerin.

Weiters plädiert Bures für einen „echten Mädchenschwerpunkt“ bei der Neuregelung des „Blum-Bonus“ (Lehrlingsförderung). Demnach sollen Mädchen mehr Chancen in männerdominierten technischen Berufen mit besseren Karriere- und Verdienstmöglichkeiten erhalten. Erreichen will Bures zudem Chancengleichheit für Frauen an den Universitäten (Stichwort: UniversitätsrätInnen).

Der EU-Genderbericht attestiert Österreich eine höhere Einkommensschere und weniger Frauen in Führungsjobs als im EU-Durchschnitt. Zentrales Element der Gleichstellung von Frauen und Männern ist laut EU-Kommission die „Vereinbarkeit von Berufs-, Privat- und Familienleben. Genau hier habe die Regierung mit dem flexiblen Kindergeld angesetzt, erklärte die Frauenministerin. Als nächster Schritt folge der Ausbau der Kinderbetreuungsplätze. ■

Innenminister Platter präsentierte Integrationsbericht

Migranten in Österreich brauchen in den Bereichen Spracherwerb, Bildung, Arbeitsmarkt und Wohnen mehr Förderung, lautet die Kernbotschaft des Integrationsberichts, den Innenminister Günther Platter am 22. Jänner präsentiert hat. Ein entsprechendes Maßnahmenpaket soll bis Sommer geschnürt werden. Geplant ist u.a. der verstärkte Einsatz von Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen mit Migrationshintergrund. ■

Wien: Arabische Botschafter dankten Bundespräsident Fischer

Die in Wien akkreditierten Botschafter der arabischen Staaten haben Bundespräsident Heinz Fischer für dessen vehemente Verurteilung der Islam-feindlichen Äußerungen der Grazer FPÖ-Kommunalpolitikerin Susanne Winter gedankt. Die Ansprache des Staatsoberhauptes beim Neujahrsempfang für das Diplomatische Corps (am 15. Jänner; siehe auch Informationen aus Österreich, Nr. 02) zeige, dass sich Österreich für einen „friedvollen und respektvollen Dialog der Kulturen, Religionen und Zivilisationen“ einsetze, betonte Algeriens Botschafterin Taous Feroukhi in ihrer Eigenschaft als Doyenne des Rates der arabischen Botschafter in einer am 21. Jänner der APA übermittelten Erklärung. Der Bundespräsident hatte sich bei dem Empfang u.a. mit den Worten „Das war nicht die Stimme Österreichs“ von den Verbalattacken der Grazer Politikerin gegen den Islam und die Person des Propheten Mohammed sehr deutlich distanziert. Die Vorsitzende des arabischen Botschafter-Rates begrüßte auch die in die Wege geleiteten rechtlichen Schritte gegen „diese rassistische Haltung“, die Intoleranz und Islamophobie provozieren könne. Feroukhi appellierte an die Spitzen der im Nationalrat vertretenen Parteien, eine gemeinsame Position zu beziehen, die „systematisch und öffentlich jede extremistische Äußerung verurteilt, die sich auf Religion oder Rasse gründet, insbesondere gegen den Islam und Muslime“. Die Diplomatin verwies auch auf die Bemühungen der österreichischen Bundesregierung, hier lebende Muslime zu integrieren. ■

Bundeskanzler Gusenbauer bei Weltwirtschaftsforum in Davos

Bundeskanzler Alfred Gusenbauer hat am Rande des Weltwirtschaftsforums in Davos am 25. Jänner davor gewarnt, „in Aktionismus“ auszubrechen, und erteilte einer Zinssenkung durch die Europäische Zentralbank eine klare Absage. Weder Österreich noch Europa hätten eine Rezession zu befürchten. ■

Außenministerin Plassnik in Nahost

Außenministerin Ursula Plassnik hat am 3. Februar eine sechstägige Reise in den Nahen Osten

angetreten. Stationen sind der Libanon, Israel, das Westjordanland und Syrien. Plassniks Nahost-Reise fällt in eine Zeit, in der sich die Krisen und Konflikte innerhalb der Region verschärft haben. Der Libanon, erste Station der Außenministerin, ist seit November ohne Staatsoberhaupt. In Beirut ist ein Treffen mit dem anti-syrischen Premier Fouad Siniora vorgesehen, dessen Kabinet Europa und die USA unterstützen.

Weitere Gesprächspartner sind u.a. der israelische Ministerpräsident Ehud Olmert und Amtskollegin Tzipi Livni sowie der palästinensische Präsident Mahmoud Abbas, Syriens Staatschef Bashar al-Assad und der syrischen Großmufti Ahmad Bader Hassoun. ■

Tschad-Mission: Österreich-Kontingent verabschiedet

Die Tschad-Mission der EU ist nach zweimonatiger Verzögerung (wegen fehlenden Transportgeräts) angelaufen. Das 160 Mann starke österreichische Kontingent ist am 29. Jänner von Verteidigungsminister Norbert Darabos feierlich verabschiedet worden. Bei der EU-Mission handle es um einen humanitären Einsatz, bekräftigte der Verteidigungsminister in seiner Ansprache: „Es geht um Frauen und Kinder.“ Das Vorkommando des Bundesheeres ist am 30. Jänner in die Krisenregion aufgebrochen. ■

Weltweites Gedenken an die Opfer des Holocaust

Am 27. Jänner 1945 wurde das NS-Konzentrationslager Auschwitz durch die Sowjetarmee befreit. Gemäß einer UNO-Resolution wird dieser Tag seit 2005 als Internationaler Tag des Gedenkens an die sechs Millionen Opfer des Holocaust begangen. Aus diesem Anlass warnten zahlreiche Politiker in aller Welt vor Geschichtsrevisionsismus, Verfolgung, Rassismus und Diskriminierung. Nationalratspräsidentin Barbara Prammer erinnerte an „unsere Verpflichtung, gegen Antisemitismus und gegen die Leugnung oder Verharmlosung des Holocaust aufzustehen“. Prammer unterstrich weiters die „bleibende Verpflichtung“ zu politischer Wachsamkeit.

Außenministerin Plassnik erklärte: „Der Holocaust hat nicht in Auschwitz begonnen.“ Die Europäer lebten seither in Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Achtung der Menschenwürde. ■

Botschafterin Taous Feroukhi: „Der arabische Botschafter-Rat dankt Österreich für seinen Einsatz für einen friedvollen und respektvollen Dialog der Kulturen, Religionen und Zivilisationen.“

2007 Rekord bei Ansiedlung ausländischer Betriebe in Österreich

Die staatliche Betriebsansiedelungsgesellschaft Austrian Business Agency (ABA) hat im Jahr 2007 mehr als 200 internationale Unternehmen nach Österreich geholt. Ein Drittel kam aus Deutschland. Das Investitionsvolumen betrug 394,3 Mio. Euro, im Vergleich zu 2006 ein Plus von über 70 %. Erfreulich für Österreich ist, dass die Ansiedlungen nicht durch kostspielige Subventionen erfolgten. Nur sieben Firmen hätten staatliche Fördergelder für ihren Standortwechsel nach Österreich erhalten, erklärte ABA-Chef Rene Siegl bei der Bilanz-Pressekonferenz am 21. Jänner. Das Einstreifen von Förderungen sei „nicht die Motivation für Unternehmen, nach Österreich zu kommen“, so Siegl. Insgesamt sei ein „geringer einstelliger Millionenbetrag“ ausbezahlt worden. Ein Fall wie die geplante Schließung des Nokia-Werks im deutschen Bochum werde hier nicht passieren.

Wirtschaftsminister Martin Bartenstein unterstrich, dass Unternehmen die Fördergelder zurückzahlen müssten, wenn die Vereinbarungen nicht eingehalten würden. Von einer Abschaffung staatlicher Subventionen, wie kürzlich von EU-Industriekommissar Günter Verheugen vorgeschlagen, halte er nichts.

2007 entschieden sich 201 Betriebe für eine Ansiedlung in Österreich, was einem Zuwachs von 32 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Dadurch konnten 2.087 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden.

Die EURO 2008 nimmt die ABA zum Anlass, um den Standort Österreich forciert zu bewerben. Neben Plakaten auf Flughäfen werden auch Inserate in ausländischen Zeitungen geschaltet. ■

Kanzler Gusenbauer: Teuerungsrate muss gesenkt werden

Besorgt zeigt sich Bundeskanzler Alfred Gusenbauer über die hohe Inflationsrate, die im Dezember 2007 bei 3,6 % lag. Man müsse die Teuerungsrate der letzten Monate wieder auf ein durchschnittliches Niveau senken und gemeinsam nach effizienten Lösungen suchen, erklärte Gusenbauer (Interviews mit „News“/31. Jänner und Standard/28. Jänner). Insbesondere Bezieher kleiner Einkommen oder Pensionen sowie Familien hätten unter den stark steigenden Preisen für

Nahrungsmittel und Energien zu leiden.

Angedacht sind auf Regierungsebene inflationsdämpfende Maßnahmen wie das Einfrieren von Gebühren, Einmalzahlungen oder die automatische Befreiung von der Rezeptgebühr für Kleinverdiener mit einem Einkommen unter dem Ausgleichszulagen-Richtsatz von 747 Euro. Ein Entlastungspaket soll in den nächsten Wochen erarbeitet werden.

Im Nationalrat äußerte der Regierungschef am 30. Jänner Verständnis für die Verunsicherung der Pensionisten und sagte „beträchtliche“ Pensionserhöhungen für 2009 zu. Schon heuer habe man 150 Mio. Euro mehr ausgegeben als gesetzlich vorgesehen, erklärte Gusenbauer.

Erfreulich ist die weiterhin positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenrate ging im Jänner im Vergleich zum Vorjahr um 9 % auf 268.752 Jobsuchende zurück. ■

EURO 2008 bringt 11.000 neue Jobs

Die Die Fußball-EM EURO 2008 soll 11.000 neue Jobs in Österreich schaffen, davon 6.000 dauerhaft. Zudem wird ein zusätzliches Wirtschaftswachstum von 0,15 Prozentpunkten erwartet. Das besagt eine Studie, die Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) und Arbeitsmarktservice (AMS) am 29. Jänner präsentierten. ■

Russische Gazprom steigt in OMV-Gas-Handelsplattform ein

Der russische Gasmonopolist Gazprom steigt mit 50 % in die OMV-Gas-Handelsplattform für den Transitknoten im niederösterreichischen Baumgarten ein. Der „Hub“ soll zur größten Gas-Handelsplattform Zentraleuropas werden. Der entsprechende Vertrag ist am 25. Jänner in Wien unterzeichnet worden. Über Baumgarten läuft schon jetzt ein Drittel aller russischen Erdgaslieferungen nach Westeuropa. ■

Scheich Al Jaber will bei AUA einsteigen

Der saudische Scheich Mohammed Bin Issa Al Jaber will als strategischer Investor mit 150 Mio. Euro bei der AUA einsteigen. Derzeit wird intensiv verhandelt. In Wien besitzt der saudische Milliardär bereits das „Grand Hotel“, „The Ring“ und das „Hotel Schwarzenberg“. ■

2007 kamen mehr als 200 internationale Unternehmen nach Österreich. Das Investitionsvolumen stieg um über 70 % auf 394,3 Mio. Euro.

herz:rasen – die Fußballausstellung

In Österreich und in der Schweiz wird der Fußball-Europameisterschaft EURO 2008, von 7. Juni bis 29. Juni, entgegengefebert. Schon ab 4. April bis 6. Juli ist im Künstlerhaus Wien die interaktive Ausstellung „herz:rasen – die Fußballausstellung“ zu sehen. Auf insgesamt 2.000 m² thematisiert die Ausstellung das „Phänomen Fußball“ mit Schwergewicht auf den europäischen Fußball der letzten 20 Jahre. Sie erzählt von Spielern und Fans, Helden und Szenen, von den Orten des Geschehens, von Techniken – sowohl am Spielfeld, im Training als auch bei der medialen Inszenierung – und nicht zuletzt von der Wandlung des Fußballs zum popkulturellen Phänomen. Zwischen Artefakten des Spielbetriebs und Fetischen der Wohnzimmer, wird der Fußball über die Bild- und Filmdokumente der historischen und zeitgenössischen Medien erfasst.

Die interaktive Schau wurde von „2008 – Österreich am Ball“ und dem Technischen Museum Wien (TMW) gestaltet. ■

Ausstellung über Wiener Fußball: „Die Eleganz des runden Leders“

Das Wiener Stadt- und Landesarchiv und die Wienbibliothek zeigen von 5. Juni bis 26. September die gemeinsame Ausstellung „Die Eleganz des runden Leders“, die sich den großen Zeiten des Wiener Fußballs zwischen 1920 und 1965. Kuratiert wird die Schau von Alfred Pfoser, dem Direktor der Wiener Büchereien und von dem Historiker Wolfgang Maderthaler, Fachmann auch für Fußball und populäre Kulturen im Wien der Moderne. Drei Ausstellungsorte forcieren je einen Themenaspekt: Während die Rathaus-Information im Rathaus-Erdgeschoß den Hauptteil der Schau beherbergt, werden im Stadt- und Landesarchiv im Gasometer Biografien von legendären Persönlichkeiten rund um den Wiener Fußball beleuchtet. Die Wienbibliothek wiederum setzt sich mit Fußball als Kultur- und Medienphänomen auseinander. Nach dem Ersten Weltkrieg stieg der Wiener Fußball allmählich zur „absoluten Weltklasse“ auf. Ab den 20er Jahren erkämpften sich große Spieler wie Josef Uridil, Matthias Sindelar, Rudolf Hiden, Walter Nausch, Willi Hahnemann und später Ernst Happel oder Gerhard Hanappi ihren bis heute währenden Legendenstatus. ■

Wien: Karl-Renner-Preise 2007

Wiens Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny überreichte am 22. Jänner im Wiener Rathaus die Preise aus der Dr. Karl-Renner-Stiftung der Stadt Wien für das Jahr 2007. „Ich freue mich, dass wir mit dieser Zuerkennung die Arbeit von wichtigen Vereinigungen würdigen können“. „Reporter ohne Grenzen“, die „Unabhängigen Iranischen Frauen in Österreich (GIF)“ und die „Wiener Tafel“ seien NGO's, die sich unbürokratisch und effizient engagierten – für Pressefreiheit und Meinungsvielfalt, im Bereich der Integration oder Armutsbekämpfung. „Reporter ohne Grenzen Österreich“ wurde 1998 gegründet und hat sich mit der sehr engagierten Präsidentin Rubina Möhring zur Aufgabe gemacht, für die Wahrung des Rechts auf Pressefreiheit und Meinungsvielfalt zu kämpfen. Die seit 1986 bestehende GIF wirkt als ein von politischen Parteien und Glaubensgemeinschaften unabhängiger Verein, der Migrantinnen und deren Familien bei der Bewältigung ihrer Lebenssituation in Österreich unterstützt. „Die Wiener Tafel“ ist ein 1999 gegründeter unabhängiger Umwelt- und Sozialverein, der einen sinnvollen Ausgleich zwischen Wegwerf- und Armutsgesellschaft schafft, indem er überschüssige Lebensmittel einsammelt und entsprechend verteilt: Mehr als 60 Organisationen erhalten täglich bis zu zwei Tonnen Lebensmittel. ■

Diagonale 08: Leitmotiv Afrika

Das Festival des österreichischen Films, die Diagonale 2008 von 1. bis 6. April in Graz, widmet sich einem der großen Themen der Zeit – Migration, Leben in der Fremde oder Fremdsein im eigenen Land. Leitmotiv ist Afrika, das nicht als „schwarzer“ Kontinent vorgestellt werden soll, sondern laut Programm „als Land, mit dem wir alle sehr viel zu tun haben wollen, sollten, müssen und dessen Menschen wir in Filmen besser kennenlernen können“. Der Eröffnungsfilm in der Grazer Helmut List-Halle beschäftigt sich demgemäß mit einem Kunstereignis, durch das viele im europäischen Raum erst näheren Kontakt mit afrikanischer Kultur bekamen: „Back to Africa“, eine Doku von Othmar Schmidlerer, begleitet fünf Artisten und Artistinnen nach Hause, die in André Hellers Zirkusshow „Afrika! Afrika!“ das Publikum zu be-

www.technischesmuseum.at

www.k-haus.at

www.oesterreich-am-ball.at

„Die Eleganz des runden Leders“: Der Werkstatt-Verlag wird einen die Schau begleitenden Katalog publizieren, hg. von Roman Horak und Wolfgang Maderthaler. Beide sind auch Autoren eines bedeutenden Buches: Mehr als ein Spiel. Fußball und populäre Kulturen im Wien der Moderne. Löcker Verlag. Wien 1997. ISBN 3-85409-276-8

rühren vermochten. Die Künstler werden in ihrer persönlichen, familiären, sozialen und kulturellen Umwelt gezeigt, die Problematik des „Arbeitsplatzes Europa“ aus einem anderen Blickwinkel beleuchtet.

Der Schwerpunkt des Festivals ist die „Medienbildung/Bilder-in-Bewegung“ mit der konkreten Perspektive, den Film im österreichischen Schulsystem auf Ausbildungs-, Fortbildungs- und Unterrichtsebene in den Lehrplänen stärker zu verankern.

www.diagonale.at

Im Rahmen des Themas „transnationale Identitäten: miteinander reden, miteinander leben“ gilt neben Afrika das besondere Diagonale-Interesse den ex-jugoslawischen Nachbarstaaten. In erstmaliger Zusammenarbeit mit dem Sarajevo Film Festival (SFF) werden drei Langfilme aus dem SFF-Repertoire und zwei Dokumentarfilmprogramme vorgestellt.

www.wienmuseum.at

Die österreichische Werkschau zeigt jene Filme, die 2007 ihren regulären Kinostart hatten. Das Auswahlprogramm – aus über 500 Einreichungen – wird durch historische und internationale Specials ergänzt.

Eine neue Schiene im Diagonale-Programm trägt den Titel „Liebe/Arbeit/Kino“.

Neben der bereits bestehenden Zusammenarbeit mit dem internationalen Kurzfilmfestival VIS/Vienna Independent Shorts und dem slowenischen DokMa Festival Maribor, aus dessen Programm wieder einige Dokumentarfilme gezeigt werden, geht die Diagonale im Jahr der EURO 2008 eine seit langem geplante Verbindung mit den Kurzfilmtagen Winterthur (Schweiz) ein. Diese wird allerdings wenig mit Fußball zu tun haben, sondern vor allem mit einem weitergehenden kulturellen Austausch von Österreich und der Schweiz. ■

www.diefaelscher.at

Neues Opernhaus in Ljubljana mit österreichischem Ingenieurbüro

Niederländische Architekten (Willem Jan Neutelings und Michiel Riedijk), ein deutscher Akustiker, ein slowenischer Finanzier und das österreichische Ingenieurbüro „Vasko+Partner“: Ein wahres „EU-Team“ baut in der slowenischen Hauptstadt Ljubljana (Laibach) ein neues Opernhaus, das in einen Komplex mit Wohnungen, Geschäften und Büros eingebunden ist und 2012 eröffnet werden soll. Der gesamte, privat finanzierte Komplex namens Novi Kolizej, der einen

75 Meter hohen Büro- und einen 63 Meter hohen Wohnturm sowie ein Restaurant in 40m Höhe mit Blick über die Stadt und 1.100 Garagenplätze beinhalten wird, dürfte um die 180 Mio. Euro kosten.

„Vasko+Partner“ ist nach eigenen Angaben mit 170 Mitarbeitern und sieben internationalen Niederlassungen einer der größten Generalkonsulenten Österreichs. ■

Wien Museum: Nagoya – Das Werden der japanischen Großstadt

In kaum einem Land hat sich die Verstädterung so rasch entwickelt wie in Japan. Nagoya ist dafür ein Paradebeispiel. Vor 400 Jahren als feudale Burgstadt gegründet, in der zehntausende Samurai lebten, liegt die viertgrößte Stadt Japans heute inmitten einer dicht besiedelten Industrie-region mit rund 8 Millionen Einwohnern, in der Konzerne wie Toyota oder Brother beheimatet sind. Der rasante Wandel japanischer Stadtkultur zwischen Tradition und westlichem Einfluss ist Thema der Ausstellung „Nagoya – Das Werden der japanischen Großstadt“, die vom 7. Februar bis 4. Mai im Wien Museum Karlsplatz gezeigt wird. Sie bringt außergewöhnliche und kostbare Exponate nach Wien, von Kunstschatzen bis zu Zeugnissen des urbanen Alltags. ■

Österreichischer Kinofilm „Die Fälscher“ für Oscar nominiert

Erstmals seit 1987, nach Wolfgang Glücks „38 – Auch das war Wien“, ist mit dem vom ORF kofinanzierten KZ-Drama „Die Fälscher“ von Stefan Ruzowitzky wieder ein österreichischer Kinofilm für den „Auslands-Oscar“ – den besten fremdsprachigen Film – nominiert worden. Das bereits preisgekrönte Werk, das bei der Berlinale 2007 uraufgeführt wurde, schaffte es unter insgesamt 63 nicht englischsprachigen Anwärtern in die Riege der fünf Nominierten, die am 22. Jänner von der Academy of Motion Picture Arts and Sciences bekanntgegeben wurden. Der von der Wiener Aichholzer Film gemeinsam mit dem deutschen Partner magnolia Film produzierte Streifen mit Karl Markovics in der Hauptrolle tritt unter dem englischen Titel „The Counterfeiters“ gegen Beiträge aus Israel, Polen, Kasachstan und Russland an. Die Preisverleihung der 80. Academy-Awards findet am 24. Februar

statt.

Der Film „Die Fälscher“ wurde vom ORF im Rahmen des Film/TV-Abkommens unterstützt und entstand 2006. Im Frühling lief er in den österreichischen Kinos. Bisher wurde die Erfolgsproduktion in mehr als 60 Länder verkauft. Die Geschichte des Films basiert auf den Erinnerungen des Holocaust-Überlebenden Adolf Burger und erzählt das Drama einer Geldfälscher-Werkstatt, die die Nazis im KZ Sachsenhausen bei Berlin mit Hilfe der Häftlinge eingerichtet hatten. ■

Ingela Bruner – erste Rektorin einer staatlichen Uni in Österreich

An der Universität für Bodenkultur ist geschehen, worauf Österreich 643 Jahre gewartet hat: Die nicht habilitierte Maschinenbauerin und Wissenschaftsmanagerin Ingela Bruner, 55, eine gebürtige Schwedin, ist die erste Rektorin einer staatlichen Universität. An der Boku lehnt sie Zugangsbeschränkungen ab, will die Lehre stärken und die Universität an vier Standorten entwickeln. In einer Diskussion um Frauenquoten an den Universitäten sprach sie sich anlässlich ihrer Inauguration vor Journalisten für rechtlich verankerte paritätische Besetzungen aus: Davon verstehe Österreich durchaus etwas, meinte Bruner, und verwies auf die Sozialpartnerschaft. Bei Berufungen will die neue Rektorin künftig anders vorgehen: So sollen thematisch zusammenhängende frei werdende Professuren gleichzeitig ausgeschrieben werden – so könnten mehrere Personen und ganze Teams gleichzeitig gewonnen werden.

Anlässlich der Inauguration Bruners und ihrer Vizerektoren wurden drei neue Fonds mit 950.000 Euro für Lehre, Förderung für studentische Projekte und für Nachwuchsforscher gegründet.

Auch andere Zeichen hat das neue Rektorat schon gesetzt: Sowohl die Leitung der Bibliothek als auch das Zentrum für Lehre und die erste Professur gingen an Frauen.

Ingela Bruner sorgte auch für eine modische Innovation. Neue, einfache Talare – der Talar der Rektorin hat einen Stehkragen und eine große Kapuze – wurden von den österreichischen Designerduo Wendy & Jim, alias Hermann Fankhauser und Helga Schania, entworfen. Das international angesehene Duo zeigt seine Kreati-

onen seit 1999 auf den Prêt-à-porter-Schauen in Paris.

Von der Inauguration erhofft sich Bundespräsident Heinz Fischer eine „Signalwirkung“. Die Universitäten seien gut beraten, das Potenzial an Frauen auszuschöpfen.

Wissenschaftsminister Johannes Hahn lobte Bruner, die „in erster Linie eine hervorragende Wissenschaftsmanagerin“ sei.

Frauenministerin Doris Bures hofft, dass „Frauen in Spitzenpositionen – nicht nur an Universitäten – zur Selbstverständlichkeit werden. (...) Künftig soll gesetzlich verankert werden, dass alle Gremien bei der Besetzung der Uni-Räte zur Hälfte Frauen nominieren müssen“, erneuerte Bures ihren Vorschlag im Rahmen der bevorstehenden Novellierung des Universitätsgesetzes. Dies sei wichtig, weil die Uni-Räte auch entscheidend bei der Auswahl der Rektoren seien. ■

Josefstadt bringt Uraufführung eines Stücks von Bertolt Brecht

Wie Direktor Herbert Föttinger in einer neuen Ausgabe von „News“ ankündigt, wird das Theater in der Josefstadt in der kommenden Saison das Stück „Die Judith von Shimoda“ zur Uraufführung bringen. Es entstand 1940 im finnischen Exil und war lange nur als Fragment mit wenigen Dialogen und Szenenentwürfen bekannt. 2006 fand sich im Nachlass der Ko-Autorin Hella Wuolijoki die finnische Spielfassung, nachdem der Frankfurter Suhrkamp Verlag das Werk edieren konnte. Regie soll Heribert Sasse führen. ■

Akademietheater: Breths Inszenierung von „Motortown“ begeistert

Simon Stephens „Motortown“ war bereits bei den Wiener Festwochen 2006 in der Londoner Inszenierung zu sehen. Nun hat Regisseurin Andrea Breth die erste, mitreißende österreichische Produktion des Stücks erarbeitet. Nicholas Ofczarek spielt einen aus Basra (Irak) heimkehrten „Kriegshelden“, der von seinem Einsatz traumatisiert, für seine Umwelt zu einer gefährlichen Waffe wird, ein junges farbiges Mädchen (Asztou Maraszto) drangsaliert und foltert und schließlich unbewegt erschießt. „Motortown“ ist ein Londoner Vorort. Einst befanden sich hier die großen Ford-Werke. ■

Simon Stephens, geb. 1971, arbeitete einige Zeit als Geschichtslehrer in Londons „Motortown“.

Wiener Akademietheater: Tel: 0043/1/51444-4145

Österreichische Bundesregierung einig im Kampf gegen Doping

Die österreichische Bundesregierung bekennt sich zum Kampf gegen Doping. Dieser Kampf bedarf permanenter Anpassungen und Initiativen. Die aktuelle Diskussion rund um Verdächtigungen, es gebe systematisches „Blut-Doping“ in Österreich, hat gezeigt, dass eine Verschärfung unter anderem des Arzneimittelgesetzes (AMG) im Kampf gegen Doping helfen könnte. Interministerielle Sitzungen im Herbst 2007 haben diesbezügliche Schwächen aufgezeigt und Handlungsbedarf erkennen lassen. Nach einem Gesetzesvorschlag des Gesundheitsministeriums auf Initiative des Staatssekretariates für Sport ersucht nun auch das Parlament die Bundesregierung in einem Vier-Parteien-Entschließungsantrag, eine umfassende Gesetzesinitiative zur Erweiterung und Verschärfung der Anti-Dopingbestimmungen auszuarbeiten. Diese Gesetzesinitiative soll vor allem Regelungen zum strafrechtlichen Verbot von Blut- und Gendoping sowie eine Besitzstrafbarkeitsregelung beinhalten. Diese Verschärfungen sind notwendig, um verstärkt auch das Umfeld des Sportlers – Trainer, Betreuer bzw. Ärzte – gerade bei Blutdoping strafrechtlich belangen zu können. Ziel ist es, praxistaugliche Gesetzesvorschläge auf den Tisch zu bekommen, damit die bestehenden Lücken noch im Frühjahr 2008 geschlossen werden. Mit diesen Regelungen können die notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit ab 1. Juli 2008 nicht nur die nationale Antidoping Agentur NADA Austria ihre Arbeit aufnehmen kann, sondern auch eine sehr gute Rechtslage für deren Tätigkeit gegeben ist. Damit setzt die österreichische Bundesregierung den mit großer Konsequenz geführten Kampf gegen Doping im Sport gemeinsam fort. ■

Zukunft des Sports in Europa

Der Kampf gegen Doping, Rassismus und Gewalt sowie gemeinsame Regelungen im Profisport und die Autonomie der Sportverbände waren die Themen bei einem Treffen der Sportminister von Großbritannien, Luxemburg und den Sportstaatssekretären von Frankreich, Deutschland, Spanien und Portugal auf Einladung von IOC-Präsident Jacques Rogge in Lausanne. Diskutiert wurde die Zukunft des Sports

in Europa nach der erstmaligen Anerkennung des Sports im EU-Recht im Vertrag von Lissabon und der Präsentation des "Weißbuches Sport" durch die EU-Kommission. Man einigte sich darauf, dass in Zukunft regelmäßig die Spitze des IOC mit dieser Arbeitsgruppe der EU-Sportminister und Staatssekretäre die Anliegen des Sports beraten wird, um so ein abgestimmtes gemeinsames Vorgehen zu erreichen. Das nächste Treffen wird im März in Ljubljana (Lai-bach) stattfinden, da Slowenien den EU-Vorsitz hat. Konkret ging es um Fragen der Autonomie der Sportverbände, des Kampfes gegen Doping und um gemeinsame Aktivitäten im Bereich des Profisports. Maßnahmen zum Schutz minderjähriger Sportler sowie Aktionsprogramme gegen Rassismus und Gewalt im Sport sollen gestartet werden. Denn erstmals gibt es dafür auch EU-Gelder. ■

Wiener Opernball ganz im Zeichen der EURO 2008

Der Wiener Opernball stand heuer ganz im Zeichen der EURO 2008. Zur Eröffnung wurden neben der traditionellen Fächerpolonaise ein „Fussballet“ getanzt, bei dem manche TänzerInnen mit Ball am Kopf in einem Match spielerisch gegeneinander antraten. Der sportbegeisterte Startenor José Carreras verzauberte die Gäste mit Kanzonen von Nicola Valente und Furio Rendinge. Bundeskanzler und Sportminister Alfred Gusenbauer und Sportstaatssekretär Reinhold Lopatka begrüßten zahlreiche Fußball-Sportgrößen aus den Teilnehmerländern, quasi als Vorboten – u.a. Franz Beckenbauer, der für die erfolgreiche Fußball-WM 2006 in Deutschland verantwortlich war und Otto Rehhagel, den deutschen Trainer von Europameister Griechenland. Allen voran den Vertreter von EURO-Mitveranstalter Schweiz Bundesrat und Sportminister Samuel Schmid. Auf einem Podest konnte der neu gestaltete EURO-Pokal, benannt nach dem ehemaligen UEFA-Generalsekretär Henri Delaunay, bewundert werden. ■

Der Wiener Opernball 2008, erstmals von Desirée Treichl-Stürgkh organisiert, fand in der Nacht von 31. Jänner zum 1. Februar statt.

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Bundeskanzleramt, Bundespressediens. A-1014 Wien, Ballhausplatz 1. Redaktion: Dr. Franz Putz, Tel. ++43/1/53115-2579, Fax ++43/1/53115-4274, e-mail: franz.putz@bka.gv.at; Versand: Abteilung VII/2, Irene Bucher, Tel. ++43/1/53115-2958, Fax ++43/1/53115-2880, e-mail: irene.bucher@bka.gv.at; <http://www.bundeskanzleramt.at>; Auszugsweiser Abdruck des Textes gestattet. Herausgegeben vom Bundespressediens-Wien.